

Datum Bern, 5. September 2003

Kontakt Dr. Walter Bernath, Leiter
Telefon: 052-632 72 60

Thema Laudatio für Professor Dr. François Stoll zum Ehrenmitglied des SVB

Lieber Herr Stoll

Vor ziemlich genau 30 Jahren habe ich Sie, Herr Stoll, kennen gelernt: sie ein junger, sympathischer und sehr dynamischer Mann, der gar nicht so aussah wie ich mir einen Professor der Psychologie vorgestellt hatte. Ich, ein noch viel jüngerer, etwas aus dem Tritt geratener Spät68er, der vielleicht auch gar nicht so aussah, wie sie sich einen Psychologiestudenten vorgestellt haben. Und als ich zum ersten Mal in den Seminarraum an der Zürichbergstrasse 44 eintrat, da erschrak ich fast ein wenig: an der Wand hing ein riesengrosses Bild, eine Luftaufnahme der Stadt Schaffhausen mit dem Wahrzeichen der Stadt, dem Munot. Als gebürtiger Schaffhauser erregte das natürlich mein Interesse, und der Name Stoll liess eigentlich keinen Zweifel: der neue Professor musste aus Osterfingen kommen, der Klettgauern mit dem vielen, für manche etwas sauren Wein. Wir haben darüber nie intensiv gesprochen: Diskussionen um private Angelegenheiten waren nicht Ihre bevorzugten Themen. Doch die gemeinsamen Schaffhauser Wurzeln waren zumindest für mich eine emotional tragfähige Basis für die weitere Zusammenarbeit. In diese 30jährige Zusammenarbeit möchte Ihnen, verehrte Anwesende, einige Einblicke ermöglichen.

Als Student bei Professor Stoll

- Im Herbst 1971 begann ich an der UNI Zürich mein Studium in Psychologie, mit der Idee zur Vertiefung in „Angewandter Psychologie“. Damals waren die UNI und auch das Psychologische Institut im Gefolge der 68er Bewegung stark politisiert. An der Abteilung Angewandte Psychologie war die Professorenstelle vakant und es war für Herrn Stoll keine leichte Aufgabe, bei der Neuorganisation der Abteilung Angewandte Psychologie der radikalisierten Studentenschaft und den vorgesetzten Behörden gerecht zu werden. Nach der Wahl zum ausserordentlichen Professor für Angewandte Psychologie auf das Wintersemester 1973/74 machte sich Herr Stoll sofort daran, die Abteilung angewandte Psychologie neu zu gestalten. Er meisterte diese schwierige Aufgabe bravourös: er erarbeitete zusammen mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und unter Einbezug einer kleinen Gruppe von Studierenden, zu der ich gehörte, klare Vorgaben und Strukturen für den Ablauf und den Inhalt des Studiums. Das hatte es am psychologischen Institut an der UNI Zürich bisher noch nicht gegeben. Die Kritik in Form von „Verschulung des Studiums“ kam natürlich prompt. Doch diese verstummte bevor sie richtig begonnen hatte, und viele Studentinnen und Studenten fühlten sich vom klaren Studienaufbau in der Angewandten Psychologie angezogen. Der Start für Herrn Stoll war ausgesprochen gut gelungen.
- In seinen Vorlesungen und Seminaren hat Herr Stoll das gesamte Feld der Angewandten Psychologie gelehrt. Es war ihm ein Anliegen, dieses interessante Teilgebiet der Psychologie seinen Studierenden breit darzustellen. Vertiefungen und Spezialisierungen waren in der Lehre nicht seine stärksten Anliegen. Sein inneres Feuer jedoch galt zwei Hauptthe-

men: Psychologie der Arbeit und des Berufs: Themen also, die bei Angehörigen nicht nur der Schaffhauser Protestanten auf fruchtbaren Boden fielen.

- Das Studium der Angewandten Psychologie bei Professor Stoll und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern war für mich eine sehr einprägsame Lebensphase. Ohne akademische Vorbelastung kam ich mit der UNI in Kontakt. Das war eine harte Lebensschulung, bis ich mich mit den Gepflogenheiten des universitären Lebens vertraut gemacht hatte. Im Grunde gelang mir das als Student nie so ganz. Und gerade deshalb erinnere ich mich so gern an Herrn Stoll, wie er uns jungen Studentinnen und Studenten in seiner feinfühligem und etwas zurückhaltenden, aber deshalb nicht weniger wirksamen Art, für die Sache der Angewandten Psychologie motivierte. Die Forschungskolloquien, zusammen mit dem Oberassistenten Dr. Urs Schallberger, der uns konsequent und sachgerecht einen Gedanken zu Ende zu denken lehrte, sind mir noch heute in starker Erinnerung.

Als Forscher und Mitarbeiter bei Professor Stoll

- Nach dem Studium arbeitete ich während einigen Jahren in Forschungsprojekten an der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, speziell an einer Längsschnittuntersuchung zur Schul- und Berufslaufbahn von Züricher Jugendlichen von der 6. Klasse der Primarschule bis nach Abschluss der Berufsausbildung. Dem Projekt war eine Begleitgruppe beigelegt, in welcher auch Herr Stoll Mitglied war. In dieser Funktion lernte ich einige seiner Stärken kennen: seine grosse Übersicht im fachlichen Bereich, seine aufmunternde Unterstützung und seine Besonnenheit in kritischen Situationen.
- Als ich mich mit meinem damaligen Chef überwarf, war Herr Stoll zur Stelle: er holte mich mitsamt dem Projekt an sein Institut. Damit bewies er einmal mehr sein feines Gespür für Leute in Not. Darüber hinaus konnte er aber auch sehr gut „Gutes“ mit „Nützlichem“ verbinden. Das Projekt zu den Schul- und Berufslaufbahnen von Züricher Jugendlichen und ein zweites grosses Projekt zum Thema „Ausbildung und Persönlichkeit“ an der Abteilung Angewandte Psychologie ergaben in den frühen 80er Jahren so ein kleines Zürcher Kompetenzzentrum im Bereich Ausbildung, Beruf und Persönlichkeit unter der Leitung von Herrn Stoll, welches National und International einige Bedeutung erlangte.
- Was ich als Student nicht schaffte, nämlich die Universität in ihrer vielschichtigen und komplexen Kultur zu verstehen und gern zu bekommen, gelang mir als Assistent dann doch noch. Im Team um Professor Stoll, dem Oberassistenten Urs Schallberger und einigen Assistentinnen und Assistenten bekam ich die Gelegenheit, die verschlungenen Pfade der Forschungstätigkeit besser kennen zu lernen. Aber es war auch eine grosse Herausforderung, in diesem Umfeld zu bestehen. Kriterium des fachlichen Bestehens war für mich der Abschluss der Dissertation. Herr Stoll führte mich zu diesem Ziel, ohne mich wirklich zu führen, er begleitete mich, ermunterte mich und setzte die Messlatte für die Dissertation auf eine realistische Höhe, sodass ich im Frühjahr 1989 dieses Ziel erreichte: eine fruchtbare Arbeitsphase ging ihrem Ende entgegen. Geblieben ist mir neben vielen guten Erinnerungen die Erkenntnis, dass „Führen“ sehr verschieden praktiziert werden kann: die Form, wie das Herr Stoll getan hat, trägt ihre Früchte noch heute bis über den Rhein nach Schaffhausen.

Als Berufsberater mit Professor Stoll

Die schweizerische Berufsberatung ist trotz ihrer Kleinheit ein – wie Sie mittlerweile an diesem Kongress sicher mehrfach erfahren konnten – äusserst komplexes Gebilde. Herr Stoll engagierte sich in mehreren Bereichen und Richtungen der schweizerischen Berufsberatung. Es liegt ihm nicht erst seit diesem Kongress, sondern seit jeher am Herzen, dass dieser Service Public von guter Qualität ist. Für Herrn Stoll waren damit die Felder abgesteckt: Ausbildung und Fortbildung

der Berufs-, Studien- und LaufbahnberaterInnen und Verbesserung der berufsberaterischen Methoden.

- In den 80er Jahren war die Ausbildung der Berufsberaterinnen in der Schweiz sehr unterschiedlich, in der welschen Schweiz mehrheitlich akademisch ausgerichtet, in der Deutschschweiz mehrheitlich nicht akademisch. Dies störte Herrn Stoll und auch die Tatsache, dass in Fribourg in der gleichen Zeit ein Berufsberaterdiplom und ein Studienabschluss erreicht werden konnte im Gegensatz zu den anderen Universitäten, wo das nicht möglich war. Herr Stoll setzte sich deshalb für einen anerkannten Ausbildungsgang für die akademisch ausgebildeten Psychologinnen und Psychologen in der Deutschschweiz ein. Nach jahrelanger, schlussendlich erfolgreicher Vorbereitungszeit, konnte dann im Herbst 93 ein gemeinsam durch die Universitäten von Zürich, Bern und Fribourg getragenes Nachdiplomstudium für Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterinnen, genannt NABB, gestartet werden. In der Zwischenzeit hat sich das NABB eingebürgert und ist nicht mehr wegzudenken.
- Herr Stoll hat auch regelmässig in der Weiterbildung des SVB mitgearbeitet. Im Rahmen der wiederkehrenden Diagnostik-Kongresse und bei Kursen zu aktuellen Fragen der Diagnostik hat er aktiv mitgewirkt und mit seinem grossen Wissen zum guten Gelingen beigetragen.
- Im Rahmen der Diagnostikkommission des SVB kreuzten sich unsere Wege einmal mehr. Während fast 10 Jahren arbeiteten wir zusammen an einigen gemeinsamen Projekten. Erwähnen möchte ich den KV-Interessentest (KV-IT) und den Sozial-Interessentest (SIT), welche heute zu den Standardtests in der schweizerischen Berufsberatung gehören. In neuester Zeit konnte Herr Stoll auch ein altes Steckenpferd realisieren: er sorgte dafür, dass die international anerkannten Holland-Dimensionen in schweizerischen Interessentests umgesetzt werden. Als Resultat davon entwickelte er zusammen mit anderen Personen den Foto-Interessentest FIT und als jüngstes Kind den Explorix.

Schluss

Noch vieles gäbe es über das mehr als 30jährige Wirken von Professor Stoll und über unsere Zusammenarbeit zu berichten. Zum Schluss möchte ich an dieser Stelle ein Dankeswort aussprechen, und das auch stellvertretend für die vielen Studentinnen und Studenten, Assistentinnen und Assistenten: Herr Stoll, wir sind Ihnen dankbar für alles, was Sie für uns getan haben, insbesondere für die vielen kleinen Hilfestellungen und Ermunterungen dann, wenn sie besonders wichtig waren: dann wenn wir in Not waren, dann wenn wir nicht mehr weiter wussten.

Bern, 5. September 2003

Walter Bernath